

Dušan Buran

Studien zur Wandmalerei
um 1400 in der Slowakei

Weimar 2002

Dušan Buran

**STUDIEN ZUR WANDMALEREI
UM 1400 IN DER SLOWAKEI**

**Die Pfarrkirche St. Jakob in
Leutschau und die Pfarrkirche
St. Franziskus Seraphicus in Poniky**



Umschlagabbildung: Poniky, St. Franziskuskirche. Blick in das Presbyterium, 1415.
Foto: Helena Bakaljarová

Gedruckt mit Unterstützung der Gerda Henkel Stiftung Düsseldorf

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme
Buran, Dušan:
Studien zur Wandmalerei um 1400 in der Slowakei : die Pfarrkirche
St. Jakob in Leutschau und die Pfarrkirche St. Franziskus Seraphicus
in Poniky / Dušan Buran. - Weimar : VDG, 2002
Zugl.: Berlin, Univ., Diss., 2000
ISBN 3-89739-258-5

© VDG • Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften • Weimar 2002

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Verlag und Autor haben sich nach besten Kräften bemüht, die erforderlichen Reproduktionsrechte für alle Abbildungen einzuholen. Für den Fall, daß wir etwas übersehen haben, sind wir für Hinweise der Leser dankbar.

Layout: Knoblich & Wolfrum, Berlin

Druck: VDG, Weimar

INHALT

A	EINLEITUNG	9
B	DIE WANDBILDER DER ST. JAKOBSKIRCHE ZU LEUTSCHAU/LEVOČA	13
I	Forschungslage und Fragestellung	14
II	Zur Geschichte der Stadt und der Kirche im Mittelalter	17
III	Baugeschichte	20
IV	Die Wandmalerei	21
	1 Einige Bemerkungen zur Restaurierungsgeschichte	21
	2 Die Wandmalereien im Chor	23
	a) Das Dekorationssystem: zum Verhältnis von Architektur und Wandmalerei	23
	b) Ein Zyklus von Monatsbildern: die ältere Ausmalungsschicht	24
	c) Das Credo: eine neue Ausmalungsphase im Chor um 1400	27
	d) Der eucharistische Akzent der oberen zwei Register	33
	3 Ein Pfeilerbild im Langhaus: die Arma Christi	35
	a) Beschreibung und Ikonographie	36
	b) Predigtexemplum oder gemaltes Fastentuch? Überlegungen zur Funktion und Situierung	37
	4 Nördliches Seitenschiff I: die Sieben Werke der Barmherzigkeit und die Sieben Todsünden	43
	a) Die Gestaltung der einzelnen Bilder und die Erzählstrategie des Zyklus	44
	b) Überlegungen zu didaktisch-moralistischen Zügen der Ikonographie	54

	c) Die Barmherzigkeitswerke und die Todsünden als Thema der Wandmalerei in der Zips und ihrem Umfeld	61
	Exkurs: Der Leutschauer Zyklus und die Interessen eines Stadthospitals	66
5	Nördliches Seitenschiff II: Der Zyklus der Vita der hl. Dorothea	70
	a) Die Bild- und Erzählstruktur des Zyklus, die Textüberlieferung der Dorotheenlegende	71
	b) Überlegungen zur Motivik und zu bildlichen Topoi	80
	c) Der Kult der hl. Dorothea in der Zips und Fragen nach den Stiftern des Zyklus	84
6	Südliches Seitenschiff: das Kreuzigungsbild	86
	a) Die eucharistische Thematik des Bildes und seine Funktion	88
	b) Die Fronleichnambruderschaft als Stifter?	89
7	Stilkritische Beobachtungen zu den Wandmalereien	91
	a) Das Kreuzigungsbild	91
	b) Die Werkstattzugehörigkeit der Wandmalereien: ein Versuch	94
	c) Der Zyklus der Sieben Werke der Barmherzigkeit und der Sieben Todsünden	95
	d) Datierungsfragen und die Werkstattpraxis	98
	e) Die Sonderstellung des Dorotheenzyklus	99
8	Zur Rezeption der böhmischen Kunst in der weiteren Ausstattung der Pfarrkirche	102
	a) Die Wandmalereien der nördlichen Vorhalle	103
	b) Die Predella des Katharinenaltars	107
	c) Die Leutschauer Skulptur um 1400	108
V	Die Wandmalerei in der Stadt. Schlußbetrachtung	110
C	DIE AUSMALUNG DER PFARRKIRCHE ST. FRANZISKUS SERAPHICUS IN PONIKY	113
I	Forschungslage	114
II	Baugeschichte	117
III	Die Wandmalerei	119
	1 Einführende Beobachtungen	119
	a) Der Erhaltungszustand der Malereien unter Berücksichtigung ihrer Restaurierung	121
	b) Das Dekorationssystem und die Stellung des Betrachters	122
	c) Der Bildraum (I)	124

2	Die Ikonographie und Fragen nach der Funktion der malerischen Ausstattung	125
	a) Die Nordwand im Langhaus: Ergänzung der alten und Auftakt zur neuen Ausmalung	125
	Exkurs I: Die zwei älteren Ausmalungsschichten	127
	b) Die Wandmalerei im Dienst der individuellen Heilssicherung: die eschatologischen Darstellungen der Triumphbogenwand	130
	c) Die biblische Metapher »Kluge und Törichte Jungfrauen« als Übergang zwischen zwei liturgischen Bereichen	153
	d) Der Passionszyklus im Presbyterium und sein narrativer Stil	155
	e) Das hierarchische System der Heiligendarstellungen im Presbyterium	161
	f) Die Verkündigung an Maria. Die Kirchenlehrer	164
	g) Der inhaltliche Höhepunkt im Gewölbe: die Deesis	166
	h) Das Wandretabel in der Sakristei. Eine Privatstiftung des Pfarrers?	168
3	Resümee zum Ausmalungsprogramm. Sein Kontext in den zeitgenössischen regionalen Wandmalereien. Berührungspunkte und Abweichungen	171
4	Überlegungen zur Stifterschaft	175
	a) Das Franziskanerkloster in Liptsch. Spurensicherung	176
	b) Der franziskanische Bezug im Programm der Ausmalung	178
5	Die Gestaltungsmittel der Wandmalereien, ihr Bezug zur böhmischen Kunst um 1400 und Fragen der Werkstattpraxis	181
	a) Weitere Beobachtungen zum Bildraum (II) und zur Erscheinungsform der Figur	183
	b) Das ursprüngliche Hochaltarretabel und Beziehungen der Wandmalerei zur Tafelmalerei	188
	c) Der künstlerische Austausch: Buchmalerei und Zeichnung	192
	d) Der Umgang mit Vorlagen. Bemerkungen zur Arbeitspraxis einer Wandmaler-Werkstatt um 1400	198
	Exkurs II: Die Ausmalung der Allerheiligenkirche in Ludrová: ein Werkstattbezug oder eine Stilparallele?	203
D	EINE GATTUNG IM WANDEL ÜBERLEGUNGEN ZUR WANDMALEREI UM 1400 IN MITTELEUROPA UNTER KUNSTGEOGRAPHISCHEM ASPEKT	209
	a) Das Konzept der kunstterritorialen Einheit	212
	b) Die Eigendynamik der Gattungen	215

c) Bezüge der Wandmalerei zur Hofkunst?	220
d) Zentrum und Peripherie in der Wandmalerei um 1400	223
e) Forschungsperspektive	225
Bibliographie	229
Danksagung	247
Abbildungsnachweis	249
Abbildungen	251
Farbtafeln	341

A

EINLEITUNG

Die Wahl der in diesen *Studien* untersuchten Werke war anfangs noch durch die in erster Linie stilistischen Zusammenhänge mehrerer Kirchengemälde, genauer durch ihre Abhängigkeit von der böhmischen Malerei um 1400 beeinflusst. Ursprünglich sollten sie eine größere Gruppe der in ihrer Entstehungszeit (von ca. 1380 bis ca. 1420) und geographischen Lage (im Gebiet der heutigen Slowakei) vermeintlich zusammengehörigen Wandmalereien abhandeln. Hinsichtlich der chronologischen oder der geographischen Eingrenzung hat sich jedoch schnell gezeigt, daß die Zahl der Kirchengemälde aus jener Zeit in diesem Raum viel zu groß ist, als daß sie in einer Publikation dieser Art befriedigend analysiert werden könnten. Trotz der durch Kriege, Bilderstürme oder lediglich durch die geringe materielle Resistenz verursachten Schäden sind zahlreiche beachtenswerte Malereien erhalten geblieben. Nicht alle von ihnen erreichen allerdings das gleiche Qualitätsniveau, und auch im Hinblick auf ihre Ikonographie zeigen sich diese Denkmäler recht heterogen. Aus diesem Grund war eine exemplarische Auswahl empfehlenswert.

Mit der Konzentration auf die Ausmalung der Pfarrkirche St. Franziskus Seraphicus in *Poniky*, ergänzt um einen kurzen Exkurs zur Ausstattung der Allerheiligenkirche in *Ludrová* – zweier Ensembles, die in der bisherigen Literatur als Werke ein und derselben Werkstatt betrachtet wurden – knüpfte ich an meine an der Comenius-Universität in Bratislava 1992 abgeschlossene Diplomarbeit an. Die Einbeziehung der Ausmalung der Pfarrkirche St. Jakob in *Leutschau* in der Zips bedeutete dann eine Konfrontation des neu freigelegten Materials nicht nur mit den wohl bekanntesten Wandmalereien in der Slowakei um 1400, sondern auch mit einer sehr viel höher entwickelten Stadtkultur. Beide Komplexe bilden nun die Materialbasis der vorliegenden Arbeit.

Die Wandmalereien in *Poniky* haben selbst in der ungarischen und tschecho-slowakischen Forschung nur wenig Beachtung gefunden, der westeuropäischen Kunstgeschichte sind sie so gut wie unbekannt. Um eine Grundlage für weitere Diskussionen zu schaffen, konnte hier auf systematische und gründliche Formbetrachtungen und inhaltliche Analysen nicht verzichtet werden. Gleiches gilt für die Wandmalereien der

Pfarrkirche St. Jakob in *Leutschau*, wenn sie auch – im Gegensatz zu *Poniky* – den kunstwissenschaftlichen Synthesen nicht fremd sind. Allerdings stammt der letzte ikonographisch ausgerichtete Aufsatz zu nur einem der dortigen Zyklen aus dem Jahr 1965! Daher verlangen auch die Leutschauer Wandmalereien nach einer Revision der bisherigen Forschungsergebnisse.

Daß hier manches Thema sehr ausführlich behandelt, manches dagegen nur flüchtig erwähnt wird, hat mehrere Ursachen. Vor allem in Leutschau stößt man auf massive Übermalungen aus dem 19. Jahrhundert, die die Authentizität einiger Wandbilder in Frage stellen. Soweit ich mir ihres *status nascendi* nicht wirklich sicher war, war es ratsam, auf ihre umfassende Analyse zu verzichten. Auch dienen die Auseinandersetzungen mit der Ikonographie einiger Bilder, vor allem wenn es sich dabei um übliche Themen handelt, jeweils eher dem Aufspüren des Zusammenhangs mit der gesamten Ausmalung der Kirche als einer selbständigen Untersuchung. In diesen Fällen wird auf bereits existierende detaillierte Studien anderer Kunsthistoriker verwiesen.

Um ein möglichst plastisches Bild über die Tätigkeit dieser uns nicht näher bekannten Wandmalerwerkstätten zu vermitteln, werden andererseits an den entsprechenden Stellen die beiden Ausmalungen durch Hinweise oder auch umfangreichere Exkurse mit anderen Werken in Zusammenhang gebracht, sowohl bezüglich ihrer Funktion und inhaltlicher Aussage, als auch ihres Stils.

Durch die Beschränkung auf nur zwei, wenn auch äußerst wichtige Objekte droht die Gefahr, die Wandmalereien in *Poniky* und *Levoča* für die Zeit um 1400 im gegebenen Raum für *repräsentativ* zu halten. Dies sind sie allerdings nicht. Die Vorstellung von einer (üblicherweise nicht näher definierten) »*bomogenen Stilströmung*« erweist sich angesichts der Ergebnisse dieser Arbeit als zu abstrakt – ja illusorisch. Diese Wandmalereien bleiben trotz ihrer hohen Qualität nach wie vor nur Einzelercheinungen. Ob sie es zu Beginn des 15. Jahrhunderts tatsächlich waren, ist heute anhand der reduzierten Materialbasis unmöglich zu belegen. Man weiß nur sehr wenig von den Ausstattungen anderer Kirchen, die um 1400 äußerst bedeutende Skulpturen, Tafel- oder Buchmalereien beherbergt haben: z. B. die Kirchen von St. Benedikt/Hronský Beňadik, Kaschau/Košice und Preßburg/Bratislava. Es ist nur schwer vorstellbar, daß diese nicht mit qualitätvollen Wandmalereien geschmückt sein sollten.

Im letzten Kapitel wird noch ein anderer Aspekt behandelt: das bereits in seinem Titel »*Eine Gattung im Wandel. Überlegungen zur Wandmalerei um 1400 in Mitteleuropa unter kunstgeographischem Aspekt*« implizit vermutete Spezifikum der Wandmalerei gegenüber weiteren künstlerischen Gattungen. Zwar scheinen vor allem die in meinen Analysen oft vorkommenden Fragen nach der Funktion der Darstellungen derartige Autonomie zu unterstreichen, jedoch ist es mein Ziel, die Wandmalereien sowohl bei der inhaltlichen Deutung als auch der Stilkritik unter einem gattungsübergreifenden Blickwinkel zu betrachten. In der kunstgeographischen Betrachtung am Schluß bietet diese »integrative« Methode eine Möglichkeit, der Stellung des künstlerischen, kultur-

kommunikativen Mediums der Wandmalerei und seiner spezifischen Dynamik innerhalb der damaligen Kunstproduktion nachzuspüren.

Abschließend möchte ich die in der Literatur manchmal vielleicht zu schematisch konstruierte regionale »Entwicklung« der Wandmalerei in der Slowakei in Frage stellen. Der Ausblick auf die übrigen Kirchengemälde aus weiteren Kulturräumen Mitteleuropas erhebt natürlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Vielmehr nimmt er sich zum Ziel, in einer angemessenen Weise die Rolle der Wandmalerei in dem komplizierten Prozeß der Verbreitung der Internationalen Gotik aufzuzeigen und damit die in der Arbeit detailliert untersuchten Werke in einen überregionalen kunsthistorischen Kontext zu stellen.